

DeGEval – Frühjahrstagung des AK Kulturpolitik und des AK
Professionalisierung sowie des Nachwuchsnetzwerks
*Professionalisierung in der Evaluation durch systemische
Perspektiven* (07.04.2017, Saarbrücken, htw saar)

Dieter Filsinger (htw saar, Fakultät für
Sozialwissenschaften, ForBES)

Systemanalyse als Voraussetzung für Evaluationen

07.04.2017

Einleitung

- Eigener Hintergrund: empirische (Evaluations-)Studien in unterschiedlichen Feldern („Systemen“ vor allem in Kooperationskontexten)
- Langjährige Lehre in Bachelor- und Masterstudiengängen: Sozialwissenschaftliche Grundlagen, Sozial- und Bildungspolitik („Systemanalysen“); im **Master Evaluation**, Schwerpunktfach: Evaluation im Bildungsbereich, Evaluation sozialer Dienstleistungen
- *Professionelle müssen über differenziertes Wissen über Systeme verfügen, aber vor allem die Funktions-, Struktur- und Handlungslogik dieser bzw. in diesen Systemen **verstehen**, um handeln/evaluieren sowie Innovationen voranbringen zu können.*
- Systemtheorie/n als unverzichtbares *theoretisches Anregungspotenzial*. Mann/Frau muss aber kein(e) strenge(r) Systemtheoretiker/in sein

Zugänge

- Frühe Versuche systemanalytischen Denkens (sozialwissenschaftlicher Zugang; inspiriert durch Luhmann; (1970er/1980er Jahre) (vgl. Bergold/Filsinger 1989)
- **Psychiatrie** („Anstalt“) als Funktionssystem Gesellschaft (Kontrolle psychischer Abweichung) – Ausdifferenzierung im Zuge der Psychiatriereform: ambulante, teilstationäre, komplementäre Dienste verbunden mit Kooperations- und Vernetzungsansprüchen
- *Zentrale Erkenntnis*: die jeweiligen Einrichtungen ((Teil-)Systeme‘) entwickeln eine je spezifische Eigenlogik: unterschiedliche Deutungsmuster, professionelle Selbstverständnisse und Praktiken, vor allem Öffnungs- und Grenzziehungspraktiken (bedingt durch eine Pluralisierung der Berufsgruppen und Träger, Finanzierungssystemen usw.)
→ faktisch sind im Zuge der Ausdifferenzierung neue ‚Systeme‘ entstanden, deren Kooperation eine Herausforderung darstellt (sowohl Öffnungs- als auch Schließungsprozesse), die im Zusammenhang mit der Reproduktion der Systeme zu analysieren sind.

Zugänge

- Später: Expansion **schulbezogener Jugendhilfe**, verbunden mit der Notwendigkeit einer Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, von zwei ausdifferenzierten Systemen mit je spezifischen Funktionen im Prozess des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen.
- Zentrale Unterscheidungsebenen: *Funktion* der Schule: Qualifikation, Selektion, Platzierung; Jugendhilfe: soziale Integration; *Grad der Verbindlichkeit*: Schulpflicht vs. weitgehende Freiwilligkeit der Inanspruchnahme; *Bezugssystem*: Bildungssystem vs. Sozialpolitisches System (mit entsprechenden Ressortzuständigkeiten; *unterschiedliche Ausbildungssysteme und Professionen* (Schul-, Berufs-, bzw. Sozialpädagogik); unterschiedliche Finanzierungssysteme: unterschiedliche Funktions-, - Struktur und Handlungslogiken im Prozess
- *Interessante Prozesse*: Öffnung und Schließung, Entgrenzung/Entdifferenzierung mit entsprechenden Folgen (Identitätsfragen, Leistungsfähigkeit sozialisierter Systeme/Professionen; ‚Doing cooperation‘ trotz struktureller Differenzen

Theoretische Bezüge: Systeme

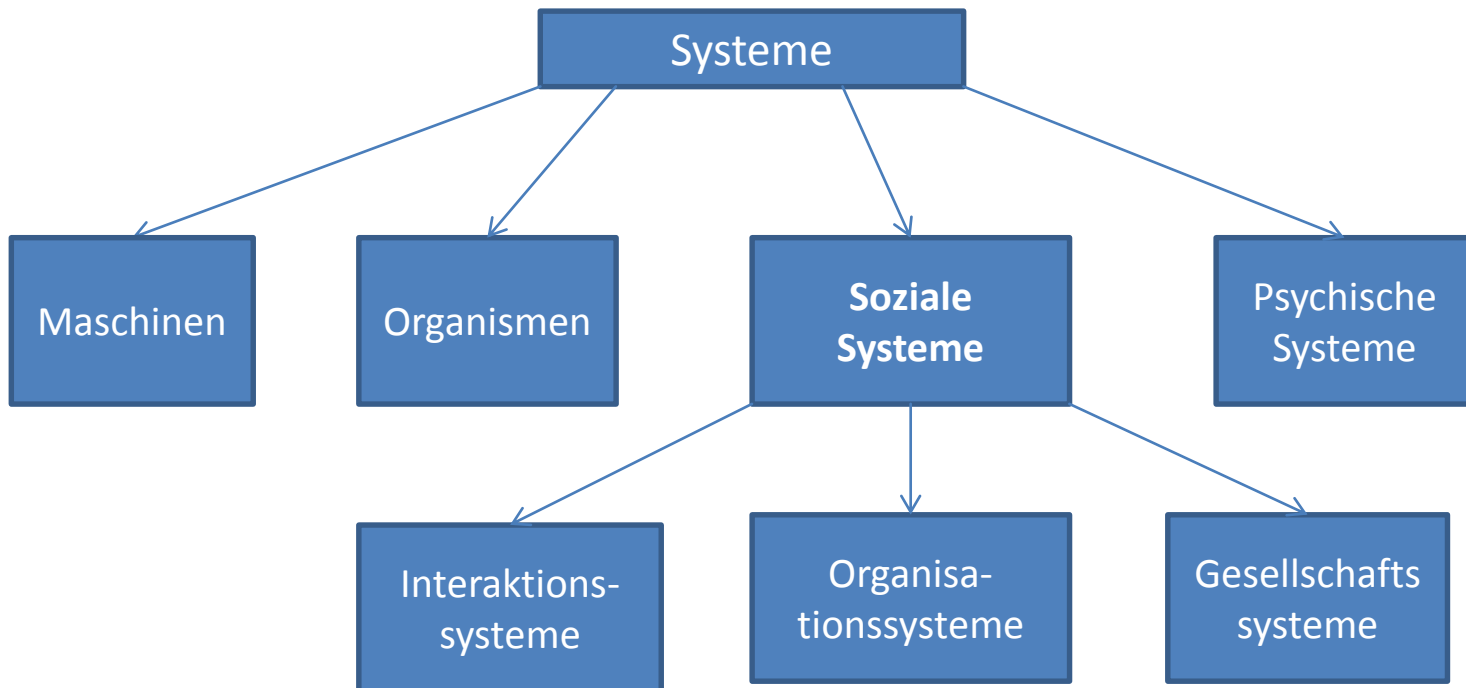
- Zentraler Hintergrund: Differenzierungstheorie (funktionale Differenzierung; funktionale Teilsysteme)
- System – Allgemeine Definition: „eine aus nicht beliebig variierbaren Beziehungen zwischen verschiedenen Elementen bestehende *Einheit*, die sich in der Auseinandersetzung mit einer Umwelt im Zeitverlauf reproduziert“ (Baecker 2008, S. 297)
- *Talcott Parsons* (1951, *The Social System*): System ist eine *Einheit*, die aus *interdependenten (wechselseitig von einander abhängigen) Relationen* zwischen Elementen besteht (Interdependenzstruktur). Ein System ist nur unter Bezug auf eine *Umwelt* zu verstehen, aus der es sich ausgrenzt und auf die sie sich bezieht. Phänomene sind deshalb unter der Bedingung der expliziten Angabe einer *Systemreferenz* zu beobachten und zu beschreiben.
- Die Elemente bezieht das System derart aufeinander, dass es ihm gelingt, mit der Variabilität der Umwelt fertig zu werden (*Integration*).

Theoretische Bezüge: Systeme

- *Niklas Luhmann* (1984, Soziale Systeme; 1982, Einführung in die Systemtheorie): Einführung des Begriffs „*Autopoiesis*“ (Selbsterschaffung)
- Soziale Systeme bestehen nicht aus festen, sondern aus Elementen, die auftauchen und auch wieder verschwinden, nämlich aus *Kommunikationsereignissen*, die sich auf sich selbst und auf etwas anderes beziehen (Selbst- und Fremdreferenz).
- Soziale Systeme können von außen irritiert, aber mit Ausnahme ihrer Zerstörung nicht kausal beeinflusst werden, denn sie benutzen ihre eigene Grenze, ihre Selektionskriterien, um Kausalitäten zu unterbrechen.
- Unterscheidungen: *Interaktionssysteme* (Bedingung der Anwesenheit), *Organisationssysteme* (Bedingung der Mitgliedschaft), *Gesellschaftssysteme* (Bedingung der Anschlussfindung für Kommunikation)

Theoretische Bezüge: Systeme

- *Funktionssysteme der Gesellschaft* (funktionale Teilsysteme, z.B. Recht, Politik, Wirtschaft, Gesundheit, Bildung -> siehe Differenzierungstheorie): (Relative) Autonomie; Erbringen gesellschaftliche Leistungen unter einem jeweils eigenen Funktionsgesichtspunkt
- *Z.B. Systeme nach Luhmann:*



Analyseschema – weitere Anleihen und Bezüge

- Theorie und Empirie sozialen Wandels
- Politikfeldanalysen
- Organisationsanalysen
- Netzwerkanalysen
- Interaktionsanalysen
- Breite Anwendbarkeit („große“ System, wie etwa das Bildungssystem, aber auch „kleine“, wie etwa eine Einrichtung/Organisation)
- Breites Methodenspektrum (fast alle Erhebungsmethoden, quantitative Analysen, historische Analysen, qualitativ-rekonstruktive Verfahren)

Analyseschema zur Systemanalyse (in Arbeit)

- Bestimmung des ‚Systems‘ (von Teilsystemen) und seiner Grenzen (System-Umwelt)
- Konstitutionsbedingungen und sequenzielle historische Entwicklung („Entwicklungspfad“)
- Funktionslogik
- Materielle Basis (rechtliche, ökonomische Grundlagen)
- Kulturelle und politische Grundlagen (Wertebasis, normative Grundlagen, Politikmuster)
- Relevante Kontexte und Systemumwelten und deren Rückwirkungen
- Strukturen - Zentrale Strukturmerkmale: Strukturlogik
- Institutionen
- (Teil-)Organisationen, Teilsysteme

Analyseschema zur Systemanalyse (in Arbeit)

- Zentral Akteure (Werte/Identitäten, Interessen, Deutungsmuster, Ressourcen/Macht) – Mikropolitiken und Handlungslogiken
- Vernetzung: Akteurkonstellationen, Akteurnetzwerke, Interaktionsmuster/-verhältnisse
- Governance (Koordinierung, Steuerung, Evaluation, Qualitätsmanagement)
- Bedeutsame Ereignisse, Diskurse, Konflikte und ihre Folgen
- Pfadabhängigkeiten und Systemwandel
- Innovations-/Reformpotenziale
- Schlüsselkategorien

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Literatur

- Baecker, Dirk (2008). System. In: Farzin, Sina/Jordan, Stefan (Hrsg.). Lexikon Soziologie und Sozialtheorie. Hundert Grundbegriffe. Stuttgart: Philipp Reclam, S. 297-300.
- Baecker, Dirk (Hrsg.) (2015). Schlüsselwerke der Systemtheorie. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Habermas, Jürgen (1981). Theorie des kommunikativen Handelns. 2 Bände. Frankfurt am Main: Suhrkamp. [Band 2]
- Luhmann, Niklas (1984). Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.